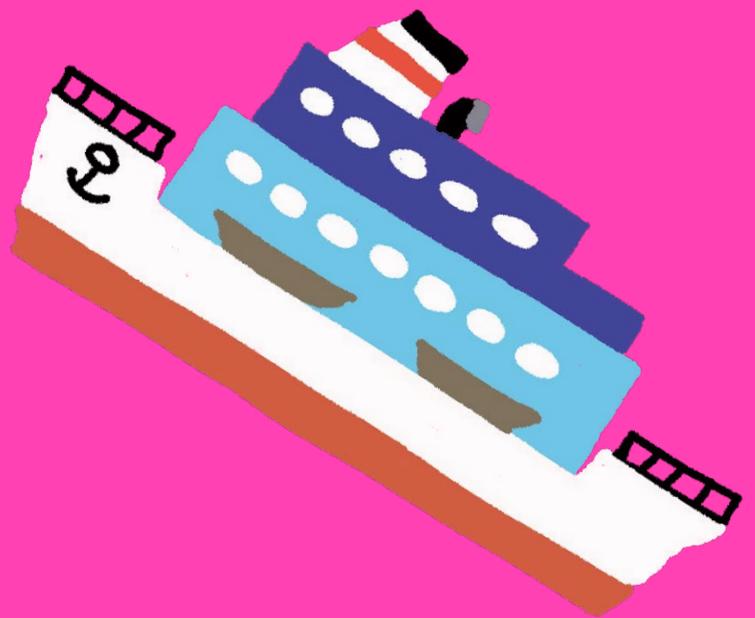


verlag die brotsuppe



Frühjahr 2020

Liebe Leserinnen und liebe Leser,
liebe Buchhändlerinnen und Buchhändler

Ein turbulentes Jahr liegt hinter uns und wir freuen uns, Ihnen mit dieser Vorschau unsere neuen und noch ganz frischen Bücher vorstellen und in Erinnerung rufen zu können.

Da ist die Drag Queen und ihre Geschichten von Ausgrenzung, Abenteuer, Widerständigkeit, Auflehnung, Glamour und Liebe. Da ist der Mann, der herausfinden will, was hinter seiner Herkunft steckt. Oder der Spaziergänger in Bern, der erkundet, was wir überall in der Welt so oder etwas anders finden können. Und der Autor, der mehr als zwei Monate lang auf einer aus Brettern zusammengenagelten Skulptur arbeitet und jeden Tag eine Geschichte schreibt. Und dann die Schwarzen Frauen aus Biel, die von ihrer Geschichte und ihre Geschichten erzählen.

Und wir erinnern Sie an die zwei Bücher, die wir letztes Jahr schon vorgestellt hatten, die aber erst jetzt erscheinen können (»Louis Soutter, sehr wahrscheinlich« und »Hinter dem Gwätt«) und überhaupt an die Bücher des letzten Jahres, die alle noch frisch und lesenswert sind.

Und gerade haben wir erfahren, dass Noëmi Lerch für »Willkommen im Tal der Tränen« den Schweizer Literaturpreis 2020 bekommen hat. Wir gratulieren und freuen uns sehr und möchten das Buch unbedingt aufs Neue empfehlen!

Für die Buchhändlerinnen und Buchhändler in der Schweiz gibt es noch eine andere Neuigkeit:

Wir wechseln die Auslieferung.

Ab 2020 wird das **Buchzentrum** unsere Bücher in der Schweiz ausliefern und **Manuela Umberg** wird Ihnen die Bücher in Zukunft vorstellen.

Es bleibt uns nur noch, der AVA für die langjährige Zusammenarbeit zu danken und dabei vor allem Beat Eberle, der bis zu seinem Weggang viel für unseren Verlag getan hat, und Petra Troxler, die dann noch für kurze Zeit unsere Vertretung übernahm. Nicht zu vergessen alle anderen, die sich darum kümmerten, dass die Bücher erhältlich waren und verschickt wurden.

Jetzt freuen wir uns auf die Zusammenarbeit mit dem Buchzentrum, mit Manuela Umberg und Theres Leuenberg.

Wir danken für Ihr Interesse und hoffen, dass dieses weiter anhalten wird. Literatur verändert unser Leben, sorgen wir dafür, dass sie gefunden und gelesen wird.

Die Schriftstellerin Chimamanda Adichie sagt, dass Lebensläufe und Kulturen aus vielen, sich überlappenden Geschichten bestünden, dass leicht Stereotypen unser Denken formten, wir also riskierten Missverständnisse, wenn wir nur eine einzige Geschichte über eine andere Person oder ein anderes Land hörten.

Wir brauchen viele Geschichten.

In diesem Sinne



Ursi Anna Aeschbacher

PS: Wir machen Plakate zu den jeweiligen Büchern, bitte wenden Sie sich an die Vertreterin, falls Sie welche brauchen können (auch mit Buchhandlungslogo möglich) – oder schreiben Sie uns.

Wer auch immer du bist



Christoph Schneeberger tanzte unter verschiedenen Namen auf vielen Hochzeiten. Die über Jahre an den Morgen danach entstandenen Texte aus dem Untergrund der Raves, aus dem Leben als politischer Aktivist und Drag Queen flossen in seinen ersten Roman »Neon Pink & Blue« ein.

(Foto: Ruben Wyttenbach)

Leseprobe. Man tanzte in der Stadt, als ginge es ums Leben. Und genau darum sei es gegangen. Kind eher künstlicher, denn natürlicher Gestalt, eine Rückgratverkrümmung mechanisch korrigiert im weichen Säuglingsknochen; sozusagen ein aufrechtes Menschlein aus Lehm, Knütt in anderen Händen. Un, deux, trois. Ein Kunststückli. Betäubungsmittel habe es derzeit keine gegeben für Säuglinge – in der Erinnerung sei diese Zeit wüst und leer. Manipulationen am lebenden Objekt seien notwendig, gar existenziell gewesen, sonst wären richtig gehen und richtig stehen, richtig liegen und richtig sitzen unmöglich vor lauter Verdrehtheit. Man tanzte aber. Um sein Leben ... Vom krummen Rückgrat sei ein krummer Phantomschmerz geblieben, den man nur tief schlafend oder lange tanzend nicht empfunden.

Eher untergründig unterwegs, hätten sich über die Zeit wie von selbst kleine, poetische Diseusenauftritte ergeben, in illegalen Bars, in Industrieruinen,

in Kellertheatern und an privaten Künstlerinnenfesten in Abbruchhäusern mit helfender, ausgleichender, ja, zugegebenermaßen korrigierender musikalischer Begleitung, meist des treuen, verspielten Phils. Dem besten Pianisten weit und breit, sein Studio gerade neben dem eigenen Atelier im stillgelegten Starkstromlabor gelegen. Sein Gesicht habe mindestens die Hälfte des Liedes gespielt, seine Hände die andere, man habe ganz eigene, aufgetakelte Wenigkeit spielen dürfen, dabei. Den Text mitsprechen, mithauchen, mitschreien, wie vermeintlich allein vor dem Badezimmerspiegel. Einmal habe man so gegen sieben Kostümwechsel an einem Abend geschafft. Und etwa zehn Lieder. Das Publikum sei der Badezimmerspiegel. Oder, tiefer gespiegelt, jener vom Kleiderschrank im Elternzimmer, in Mamas Kleidern und Schuhen. Und mit dem Nagellack des Hütemädchens aus der Fabrikantene.

Christoph Schneeberger
Neon Pink & Blue
Roman
ca. 368 Seiten, gebunden
ca. CHF 35 / Euro 33
ISBN 978-3-03867-027-8



In »Neon Pink & Blue« findet sich ein Transvestit in einem Klimasommer obdach- und papierlos am Zürisee wieder. Ohne Garderobe out the closet, ohne Badezimmerspiegel und Kostüme ergreift X ein Gefühl der Nacktheit.

Geschichten zu in Frage gestellter Identität und schwer belegbarer Herkunft drängen sich ins untergehende Postkartenbild des Alpenpanoramas.

»... ein wunderbares Machwerk, gemacht von Menschenhand.« Annina Haab

»Es geht um ein Dirigieren von verschwundenen oder verdunkelten Körpern, um einen Kutscher der Schatten des Körpers.« Stefan Humbel

Der Autor steht für Lesungen zur Verfügung.

Er kam von weither



Romain Buffat, 1989 in Yverdon-les-Bains geboren, lebt in Lausanne. Er gehört zum »collectif d’auteur-e-s Hétérotrophes«.

Sein erster Roman »Schumacher« wurde 2018 mit dem Prix littéraire chênôis und 2019 mit dem Preis Terra Nova der schweizerischen Schillerstiftung ausgezeichnet.

(Foto: Stéfanie Brändly)

**Prix littéraire
chênôis 2018
& Terra Nova
2019**

Leseprobe. Wenn sie ihre Spätnachmittage und die Strassen ausgeschöpft hatten, wenn ihnen von der Eiscreme fast übel war und sie ihr Verlangen gestillt hatten, begleitete Schumacher Colette nach Hause. Sie verabschiedeten sich während zwanzig langen Minuten und mit ebenso vielen endlosen Küssen. Dann machte sich Schumacher auf den Weg zur Luftwaffenbasis, während sie summend die Treppe hinaufstieg.

Pierrette lockerte ihre Prinzipien; sie lebte in ihrem Armsessel, in irgendwelche Bibelverse oder Todesanzeigen vertieft.

Joseph glitt in eine Unbekümmertheit, die ihn fröhlich, charmant und unternehmungslustig machte. Man segnete Schumacher; beim Braten sagte Joseph zu ihm: »Das Leben ist schön, wenn du zu uns kommst, Amerikaner.« Es war

eine berausende Zeit, in der Joseph nicht mehr trank, um die giftigen Vorwürfe von Pierrette zu vergessen, sondern um diese sonnigen Märztage zu feiern.

Colette wurde im Frühling volljährig.

Am Abend ihres Geburtstags führte Schumacher Colette ins Hotel du Grand Cerf zum Essen aus. Er war nicht in Uniform, sie trug eine duftige Hemdbluse. Nach dem Essen bezogen sie ein Zimmer mit einem Fenster zur Strasse hin. Doch die Geräusche weder der Autos noch der Stimmen oder der Schritte auf dem Pflaster, nichts vom Lärm der Stadt vermochte ihre Nacht zu stören, über die ich nicht berichten werde. Es genügt zu sagen, dass sie intensiv war und Schumacher und Colette in dieser vollendeten Harmonie glücklich waren.

Romain Buffat
SCHUMACHER
Roman
übersetzt von
Gabriela Zehnder
ca. 120 Seiten, gebunden
ca. CHF 25 / Euro 23
ISBN 978-3-03867-029-2



Über ihn weiss man fast nichts, nur gerade was nötig ist, um aus ihm einen Mythos zu machen.

Man weiss, dass er aus den Staaten kam, dass er Ende der Fünfzigerjahre in der Luftwaffenbasis der US Air Force von Évreux in der Normandie stationiert war, und dass er dort eine Französin namens Colette kennenlernte.

Der Rest ist Spekulation.

Eine dichte Geschichte über den amerikanischen Traum, eine unmögliche Liebe und nicht eingelöste Versprechen.

Ein bemerkenswerter erster Roman.

Er wurde 2018 mit dem Prix littéraire chênôis und 2019 mit Terra Nova der Schweizerischen Schillerstiftung ausgezeichnet.

Übersetzt aus dem Französischen hat Gabriela Zehnder.

Autor und Übersetzerin stehen für Lesungen zur Verfügung.

Ein Spaziergänger in Bern



Jürgen Theobaldy, geboren 1944 in Strassburg, lebt nach verschiedenen Jobs und Studien in Mannheim, Freiburg, Heidelberg, Köln und Berlin (West) seit 1984 in der Schweiz und wohnt in Ostermundigen.

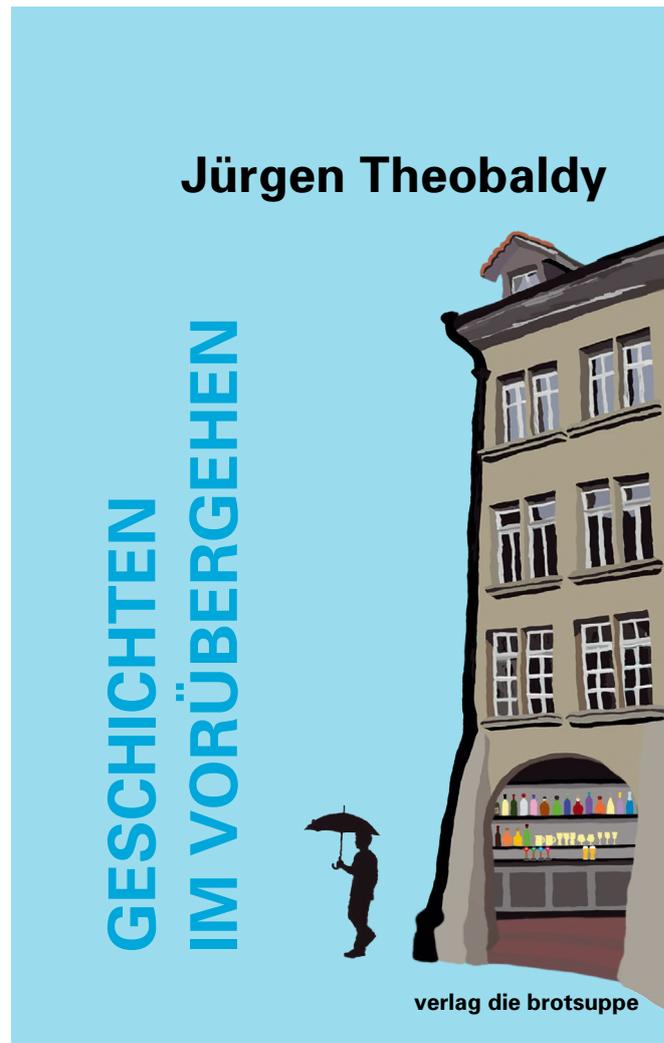
Sein erster Gedichtband »Sperrsitze« erschien 1973 in Köln, sein erster Roman »Sonntags Kino« 1978 in Berlin. Seitdem hat er vier weitere Romane veröffentlicht, zuletzt »Rückvergütung« 2015, dazu über ein Dutzend Gedichtbände, zuletzt »Auf dem unberührten Tisch« 2019. Die Literarische Kommission der Stadt Bern hat ihm 2006 den Literaturpreis für sein Gesamtwerk verliehen.

(Foto: Naomi Mihara)

Leseprobe. Wer taugt besser zum Erzähler? Derjenige, der in den Landstrich hineingeboren und unter den Menschen herangewachsen ist, deren Eigenheiten er gestalten will, oder derjenige, der sich, irgendwann zugereist, seinen liebevoll bis unerbittlich fremden Blick bewahrt, mit dem er Mitteilenswertem nachspürt? Vermutlich wird, wer schreibt, das jeweils zu seinen Gunsten beantworten. So jedenfalls halte ich es mit meinem Handwerk und meiner Phantasie, um in innerste Bezirke einzudringen wie auch zu äussersten eigenen Grenzbastionen vorzustossen. Das muss kein unstetes, rücksichtslos selbstbezogenes Fühlen und Forschen, Irren und Finden sein. Manchmal ist es ein besonnenes Umhergehen, bei dem ich aus den Augen verliere, wonach ich suche, und etwas entdecke, das ich gar nicht

finden wollte. So kam mir vorhin, zu Fuss entlang einer Mitte Juli üppig blühenden Gartensiedlung, wieder mal in den Sinn, dass den Bernern der zweifelhafte, zum Klischee verdickte Ruf gleichsam auf einem Bein vorauslahmt, sie seien langsam, auffallend langsamer als ihre Zeitgenossen in welcher Gegend der Welt auch immer. Lange habe ich das gegenüber unwissenden Besuchern aus anderen Ländern bestritten, ihnen ein klischiertes Denken vorgehalten. Aber jetzt stehe ich vor einem sauber ausgedruckten Plakat, auf Augenhöhe an einem Zaun aus Maschendraht befestigt und in einer Plastikhülle vor Regengüssen, Tau und Gewitter geschützt, mit einem Farbfoto versehen und womöglich auch an mich gerichtet: SCHILDKRÖTE ENTLAUFEN!

Jürgen Theobaldy
**Geschichten
im Vorübergehen**
ca. 248 Seiten, gebunden
ca. CHF 28 / Euro 26
ISBN 978-3-03867-026-1



Jürgen Theobaldy hat eine Sammlung locker verknüpfter Kurzgeschichten, Anekdoten, Berichte und Kürzestnovellen eines namenlosen, in Bern seine Tage zubringenden Ich-Erzählers geschrieben.

Aufmerksam für alltägliche, skurrile bis beklemmende Vorfälle in der Bundesstadt, nimmt er auch die höhere Wahrheit des frei Erfundenen, gar Erträumten in Anspruch oder schweift mal auf ferne Kontinente aus, schliesslich geht es nicht um Heimatliteratur.

Der Autor steht für Lesungen zur Verfügung.

Robert Walser Skulptur

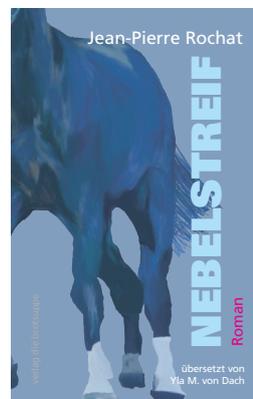


Jean-Pierre Rochat, 1953 geboren, in Basel und Biel aufgewachsen, hat sich mit seiner Familie als Aussteiger, Bergbauer und Pferdezüchter in Vauffelin im Berner Jura niedergelassen.

Er hat viele Erzählungen und einen Gedichtband veröffentlicht.

Im Verlag sind bisher zwei Romane erschienen: »Melken mit Stil« und »NEBELSTREIF«, Yla M. von Dach hat ins Deutsche übersetzt.

(Photo: Tanja Pete)



Leseprobe. Seit ich diesen öffentlichen Ort besuche, höre ich immer wieder, wie kritische Stimmen sagen, dass ein öffentlicher Ort einem so diskreten und zurückhaltenden Menschen wie Walser gar nicht entspreche. Falsch, ich finde es falsch, den Walser zu beschönigen, um ihm dann Worte gegen die Walser Skulptur in den Mund legen. Erstens: Alle wie auch immer gestrickten Schriftstellerinnen und Schriftsteller stellen mit ihrer Einwilligung, publiziert zu werden, ihre Worte der Öffentlichkeit zur Verfügung und gehen damit das Risiko ein, von irgendjemandem interpretiert zu werden. Auch wenn ein Teil von Walsers Werk erst nach seinem Tod publiziert wurde, wird immer er es bleiben, der seine drei Romanmanuskripte den Verlagen vorgelegt und seine Erzählungen unter die Presse gestreut hat; es ist überhaupt kein Sakrileg, wie einige behaupten, sie wieder publik zu machen.

Und wenn couragierte Leser jeden Tag vor dem Bahnhofplatz mitten unter den unbeteiligten Passanten sitzen und Walsers Worte in den Strassenverkehr, in die brodelnde Stadt hineinschleudern, finde ich das unglaublich mutig und bewegend, und ich sag dem Walser, he kannst du sie hören? Du bist doch erfroren, wird dir dabei nicht warm ums Herz?

Zweitens weiss man inzwischen, dass nicht immer alle mit dem Walser zimperlich umgegangen sind und dass seine Internierung, habe ich mir sagen lassen, viel von einer Zwangsmassnahme hatte, wofür sich die politische Klasse heute bei all denen entschuldigt, die unter dem Ordnungszwang und dem moralischen Sauberkeitsfimmel einer Zeit gelitten haben, die uns so nahe ist, dass noch viele unter uns weilen. Ich vertrete deshalb nur meine eigene, persönliche Meinung und will niemanden bekehren.

Jean-Pierre Rochat
Jeden Tag eine Geschichte
Chaque jour une histoire
zweisprachige Ausgabe
(französisch und deutsch)
deutsch von Yves Raeber
ca. 176 Seiten, gebunden
ca. CHF 25 / Euro 23
ISBN 978-3-03867-028-5



Jean-Pierre Rochat hat vom 15. Juni bis 18. September 2019 das »Institut Benjamenta« auf der Robert Walser Skulptur von Thomas Hirschhorn in Biel mit Leben gefüllt und jeden Tag eine Geschichte geschrieben, die er abends dem Publikum vorgetragen hat. Das Buch enthält alle in dieser Zeit in Hefte geschriebenen Texte.

»... Jakob von Gunten läutet an der Türe des Instituts Benjamenta, einer Schule für Dienstboten, wo er seinen Beruf erlernen will. Bald macht er die Bekanntschaft seiner Schulkollegen, die aus allen Ecken der Welt kommen, und der Leute, die sich um das Institut kümmern, darunter Herr Johannes Benjamenta, der Direktor, der sein Institut noch nie verlassen zu haben scheint, und Fräulein Lisa, dessen jüngere Schwester, halb

Engel und halb Hexe.« Robert Walser in »Jakob von Gunten«

»Die Walser Skulptur ist ein vergängliches Monument, ich betone vergänglich, etwas ganz anderes als die Freiheitsstatue, sie ist eine Freiheits-skulptur, eine Skulptur der vergänglichen Freiheit, einer sozialen, volksnahen, emanzipatorischen, plötzlich erschienenen Alternative in unserem standardisierten Schicksal.« Jean-Pierre Rochat

Wir veröffentlichen diese zum Vorlesen geschriebenen Geschichten in zwei Sprachen: die französischen Originale und die deutschen Übersetzungen, die Yves Raeber verfasst hat.

Autor und Übersetzer stehen für Lesungen zur Verfügung.

Black History in der Schweiz



FORK BURKE ist Künstlerin und Lyrikerin und wurde in Detroit (USA) geboren. Sie hat in New York Literaturwissenschaften und Creative Writing an der New School University studiert. Von ihr erschienen sind unter anderem der Band »Licking Glass«, poetische Essays, das Spoken Word Projekt »Durch die Blumen« so wie jüngst »33« A Journal of Checklist. Sie ist zudem Mitgründerin der Onlineplattform www.lpressl.com und beschäftigt sich intensiv mit Schwarzer Geschichte, dem alten Afrika (ancient, pre-colonial Africa) und dem Afrofuturism. Fork Burke ist zudem Mutter und lebt seit sieben Jahren in Biel.

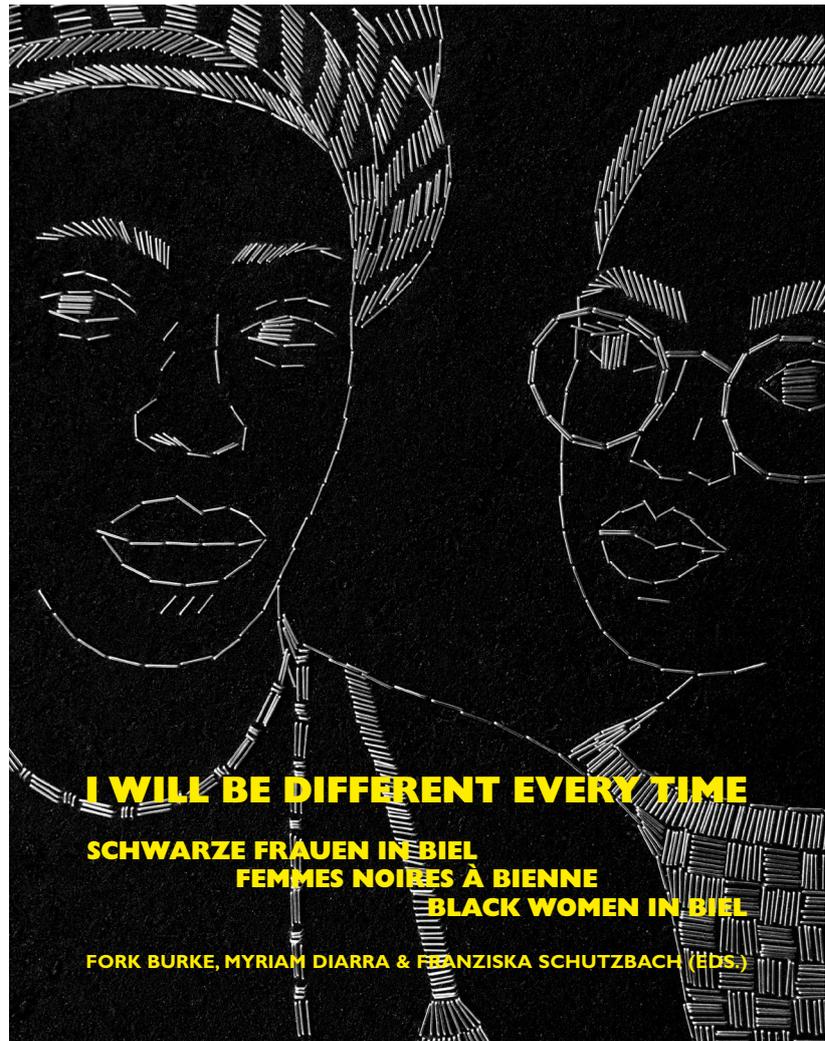
MYRIAM DIARRA ist Bewegungspädagogin und Bewegungstherapeutin. Ihr Studium hat sie in Basel absolviert. Sie ist eine der ersten in Biel geborenen Schwarzen Schweizerinnen aus einer so genannten »Mischehe«. Ihr Vater kam in den 1970er-Jahren als Student aus Mali (über Russland) in die Schweiz, ihre Mutter ist Bielerin. Myriam Diarra ist neben ihrer pädagogischen Tätigkeit in verschiedene Tanz- und Theaterprojekte involviert und war eine der ersten weiblichen DJanes in Biel. Sie lebt mit ihrer Familie in Biel.

FRANZISKA SCHUTZBACH kam als Kind aus Deutschland in die Schweiz, als eingebürgerte weisse Schweizerin lebt sie mit ihrer Familie aktuell in Basel, zuvor lebte sie in Biel. Sie ist Soziologin und Geschlechterforscherin, Aktivistin und Autorin und lehrt an verschiedenen Universitäten. Zuletzt erschienen ist ihr Buch »Die Rhetorik der Rechten. Rechtspopulistische Diskursstrategien im Überblick« (Xanthippe). Franziska Schutzbachs Forschungsschwerpunkte sind reproduktive Gesundheit und Rechte sowie Antifeminismus und Rechtspopulismus.

»Es gibt über 519 Millionen 870 Tausend Schwarze Frauen auf diesem Planeten. Mehr oder weniger. Es gibt sie auf allen sieben Kontinenten, in fast jedem Land. Also egal, wohin wir gehen, eine von uns war schon dort.« Sandra Sharp

»If I didn't define myself for myself, I would be crunched into other people's fantasies for me and eaten alive.« Audre Lorde

Fork Burke, Myriam Diarra,
Franziska Schutzbach (Eds.)
**I WILL BE DIFFERENT
EVERY TIME**
SCHWARZE FRAUEN IN BIEL
FEMMES NOIRES À BIENNE
BLACK WOMEN IN BIEL
mit deutschen, französischen
und englischen Texten
ca. 296 Seiten, gebunden
ca. CHF 30 / Euro 28
ISBN 978-3-03867-025-4



(Cover von Sasha Huber)

Dieses Buch erzählt ein Stück »Black History« in der Schweiz. Es macht Frauen mit ihren Stimmen, Biographien, Denkweisen, Perspektiven und Lebenswelten sichtbar, die in der Schweiz selten zur Kenntnis genommen werden.

Mehr als 60 Jahre ist es her, als der afroamerikanische Schriftsteller James Baldwin in die Schweiz kam und feststellte: Die meisten Schweizerinnen und Schweizer hatten noch nie einen Schwarzen Menschen gesehen. Baldwin kam sich vor wie eine Sehenswürdigkeit: »Wenn ich länger als fünf Minuten in der Sonne sass, kam bestimmt irgendein besonders mutiges Geschöpf zu mir und legte ängstlich seine Hand auf meine Hand und wunderte sich, dass die Farbe nicht abging«, schrieb er 1955 in »Stranger in The Village«.

Vieles hat sich seither verändert, die Schweizer Gesellschaft wird immer pluraler, Schwarze

Menschen gehören zum Alltag und prägen die Schweiz mit. Biel ist durch die Zweisprachigkeit ein zentraler Ort Schwarzer Schweizer Geschichte, Migration und Leben. Schwarze Menschen kamen und kommen aus den unterschiedlichsten Ländern und Gründen. Viele wurden hier bereits als Schweizerinnen geboren, andere kommen aus Amerika, Afrika, viele sind Asylbewerberinnen.

Kaum jemand aber kennt ihre Geschichten. Mit diesem Buch soll sich das ändern. Frauen aus der afrikanischen Diaspora in Biel – mit unterschiedlichen Hintergründen und aus verschiedenen Generationen – berichten über ihr Leben und ihre Erfahrungen. Ihre Texte werden durch die aktuelle Forschung zur Geschichte Schwarzer Menschen in der Schweiz ergänzt.

Die Herausgeberinnen stehen für Lesungen zur Verfügung.



Yla M. von Dach: Das Konterfei. Eine Welt in Spiegelsplittern.
 184 Seiten, gebunden; CHF 25 / Euro 23
 ISBN 978-3-03867-001-8

»Das Konterfei besitzt ein Wirklichkeitssieb, das ganze Fragmente von Lebensgeschichten, die anderen vielleicht bedeutsam erscheinen, einfach durchrutschen lässt! Kaum erlebt, scheinen diese Fragmente zu den Sedimenten aller anderen geschriebenen und ungeschriebenen Geschichten zu fallen, in Staub, Sand und Dreck!

Was das Sieb zurückbehält, sind eigenartige Splitter, die aussehen wie Glas- und Spiegelsplitter, die seit Unendlichkeiten an Kieselstränden von der Brandung gebeutelt, zerkleinert und geschliffen worden sind und im Wasser das Sonnenlicht auffangen, was ihnen die Leuchtkraft von Kristallen verleiht.

Solche Glas-, Licht- oder Spiegelsplitter rutschen dem Konterfei seit jeher zu anderen Splintern in ein Kaleidoskop, das sich vor seinem inneren Auge dreht. So setzt sich ihm aus Splintern das merkwürdige, immer neu entstehende Muster einer Welt und eines ihm so vertrauten wie fremden Lebens zusammen, das zu betrachten es nicht müde wird.« Yla M. von Dach



Gunstein Bakke: Maud und Aud. Ein Roman über Verkehr, übersetzt von Sabine Gisin
 278 Seiten, gebunden; CHF 29 / Euro 27
 ISBN 978-3-03867-022-3

»Maud und Aud« ist ein vielschichtiger Roman über neue Technologien und westliche Modernität, über das Verhältnis zwischen Natur und Gesellschaft.

Im Zentrum steht ein Autounfall, der die Familie der Zwillinge Maud und Aud auseinanderreisst: Die Mutter stirbt, der Vater kann nur dank moderner Medizin und künstlichen Körperteilen weiterleben, die Zwillinge überleben mit unterschiedlich schweren Verletzungen an Körper und Seele.

Gunstein Bakke verwebt seine Erzählung mit einem Netz essayistischer Reflexionen über den Stellenwert des Rohstoffs Öl, das Verhältnis von Natur und Maschine, von Künstlichkeit und Körperlichkeit; er stellt Überlegungen an zum Verkehr und zur Rolle des menschlichen Körpers in einer Gesellschaft, in der die Technologie einen immer wichtigeren Platz einnimmt. Dabei findet er eine präzise, bildreiche Sprache und verbindet mit unvergleichlicher Leichtigkeit Alltagsfragen des Verkehrswesens mit Reflexionen und Spekulationen der existentiellsten Art.

»In seinem nachdenklich stimmenden Buch kombiniert er poetische Sprache, eine vielstimmige Erzählweise und scharfsinnige Analysen.«
 Aus der Begründung zum Preis



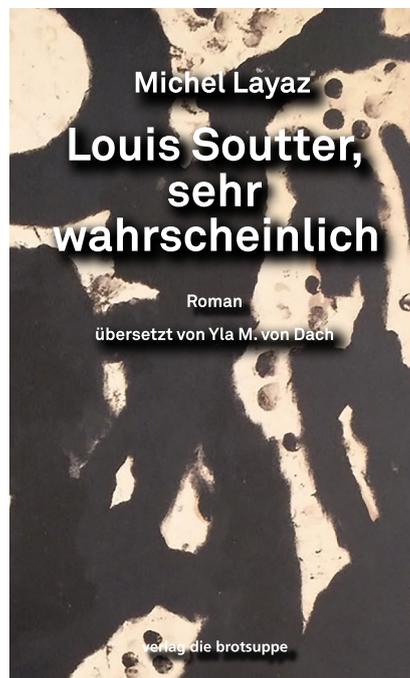
Diese beiden Bücher erscheinen 2020:



Leontina Lergier-Caviezel: Hinter dem Gwätt.
Roman, übersetzt von Jano Felice Pajarola
208 Seiten, gebunden; CHF 28 / Euro 25
ISBN 978-3-03867-023-0

Ein Bergdorf im romanischsprachigen Graubünden der 1960er-Jahre. Andrea, eine junge Eingeherrate aus dem Unterland, versucht den seltsamen Bann um die alte Urschla zu brechen, »die Stumme«, wie sie von den Einheimischen nur genannt wird. Jeder weiss, wann sie ihre Sprache verloren hat, doch um das Warum hat sich ein Mantel aus Schweigen, Unwissenheit und Gerüchten gelegt. Um herauszufinden, was am Tag des Unglücks vor vielen Jahren tatsächlich geschehen ist, wagt Andrea Opposition gegen die ungeschriebenen Regeln einer dörflichen Gemeinschaft – und bricht damit auch die Gesetze, die in der Familie ihres eigenen Mannes gelten.

Die Frau komme zu kurz in der von Männern dominierten rätoromanischen Literatur, findet Leontina Lergier-Caviezel. Ihre Romane sollen dieses Missverhältnis ein Stück weit ausgleichen, mit Frauenfiguren aus Frauenschreibhand. In dieser Hinsicht ist »Hinter dem Gwätt« – 2018 unter dem Originaltitel »Davos ils mugrins« erschienen – eine logische Fortsetzung ihrer bisherigen literarischen Arbeit, denn auch in ihrem jüngsten Roman spielen Frauen die letztlich zentralen Rollen.



Michel Layaz: Louis Soutter, sehr wahrscheinlich.
Roman, übersetzt von Yla M. von Dach
ca. 224 Seiten, gebunden; ca. CHF 28 / Euro 26
ISBN 978-3-03867-024-7

Wer war Louis Soutter? Vielen Menschen, die heute eine seiner Fingerzeichnungen zu Gesicht bekommen, ist diese archaisch anmutende Handschrift, die etwas Tiefes in uns berührt, nicht ganz unbekannt. Sie ist einzigartig, unverkennbar. Tatsächlich gehört Louis Soutter, der einen grossen Teil seines Lebens als Insasse in einem Altersheim verbrachte, heute zu den Künstlern, die weit über die Grenzen der Schweiz hinaus Anerkennung gefunden haben.

Zu seinen Lebzeiten jedoch eckte der hochbegabte Louis Soutter überall an – hochempfindlich und zugleich hochintelligent wie er war, vermochte er sich den starren Normen der bürgerlichen Gesellschaft, in die er 1871 hineingeboren wurde, nie anzupassen. Und die Gesellschaft war hilflos und hart: Solche Leute wurden eingesperrt, in Heimen, nicht in Gefängnissen, was aber beinahe aufs selbe hinauslief. Adolf Wölfli und Robert Walser teilten dieses Schicksal.

Mit grosser Behutsamkeit zeichnet Michel Layaz das Lebensdrama dieses ungewöhnlichen Menschen nach. Er hat zwischen poetischer Freiheit und biografischer Faktentreue eine Sprache gefunden, in der Louis Soutter etwas von dem zuteil wird, was ihm sein Leben lang schmerzlich gefehlt hat: einfühlsame Anerkennung.

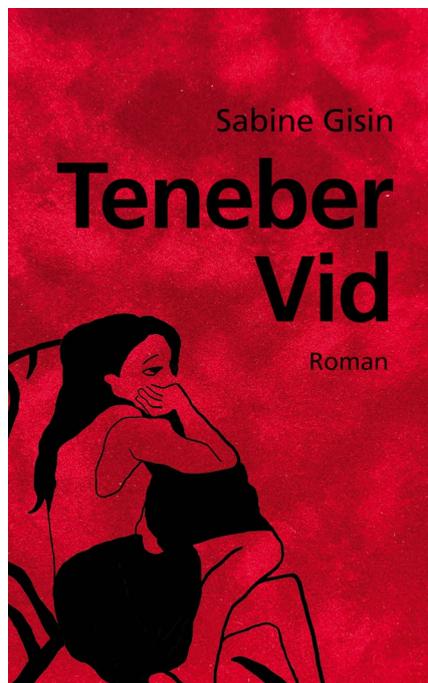




Matteo Terzaghi: Die Erde und ihr Trabant.
 Übersetzt von Barbara Sauser.
 136 Seiten gebunden; CHF 27 / Euro 25
 ISBN 978-3-03867-020-9

Dieses Buch spielt in den Schuljahren – einer Schule jedoch, die ein Leben lang dauert – und erzählt von zoologischen, musikalischen und filmischen Versuchen, von imaginären Häusern, lunaren Schnurrbärten und rollenden Pflanzen, von Sprüngen ins Wasser, sprachlichem Erfindungsreichtum und anderen Widerstandshandlungen, vom Regen und seinem »Gegenlied«, dem Feuer. Alltagsabenteuer verwandeln sich in Reflexionen und mentale Abschweifungen in kleine Abenteuer geschichten.

»Matteo Terzaghi gehört gegenwärtig zu den besten Schriftstellern italienischer Sprache. [...] Man kann Die Erde und ihr Trabant, wie das Buch an mehreren Stellen fast selbst suggeriert, als eine Art Fortsetzung von *Fritz Kochers Aufsätze* betrachten – kleine Schulaufsätze in der Tradition Robert Walsers, in denen auf vordergründig schlichte, tatsächlich aber äusserst tief sinnige Weise von allem Leben erzählt wird.«
 Francesco M. Cataluccio, »La domenica dei libri«, Radio popolare, Mailand



Sabine Gisin: Teneber Vid. Roman
 104 Seiten, gebunden mit Samtumschlag;
 CHF 25 / Euro 22
 ISBN 978-3-03867-019-3

»Das Mädchen kauerte sich zusammen, Arme um die Knie geschlungen. Es war kalt. Ich werde mir eine Krankheit einfangen. Ich habe mich für unverwundbar gehalten, gedacht, ich müsse mich dem Leben nur immer schön aussetzen, dann würde ich wachsen und verwegen und stark werden ... Teneber Vid, hatte Vater gesagt, ist der schrecklichste aller Geister, denn er ist die Leere.«

»Teneber Vid« ist die Geschichte über das Mädchen, das sich erwachsen werdend in die Welt wirft. Auf seiner Reise begegnet es merkwürdigen Schlossbewohnern, mitunter bedrohlichen Männern und einem Jungen, der ganz anders zu sein scheint.

»Teneber Vid« ist ihr erstes Buch.

»Bei diesem Mädchen und in dem Roman, durch den Sabine Gisin es begleitet, wirkt vieles zusammen: eine höchst eigenwillige, dennoch klare Sicht auf Menschen und Orte, stilistische Originalität, komische Melancholie, unbändiger Überlebensmut und eine gar nicht sentimentale und deswegen so berührende Sehnsucht nach jener traumwandlerisch sicheren Nähe, die es mal gab in den wahrhaftigen Märchen der Kindheit.« Katja Lange-Müller



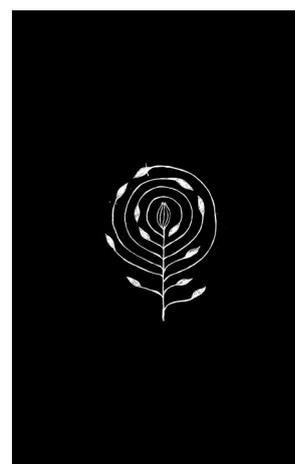
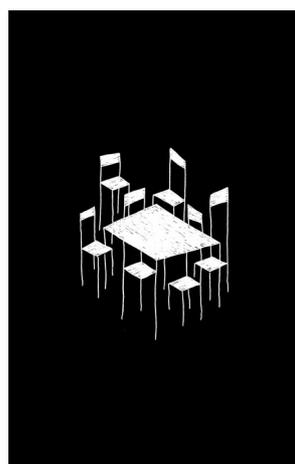
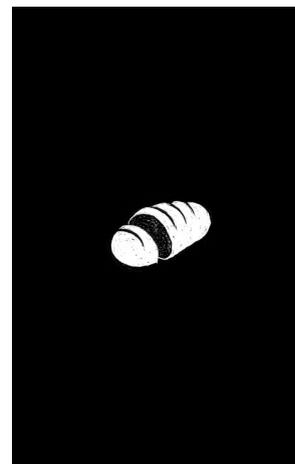
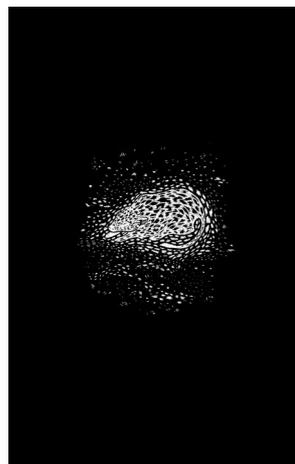
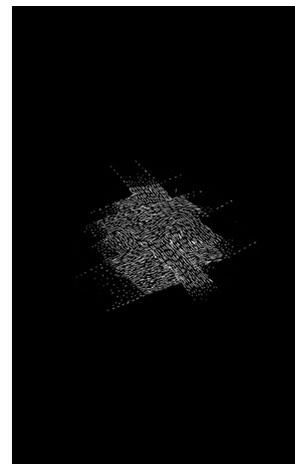
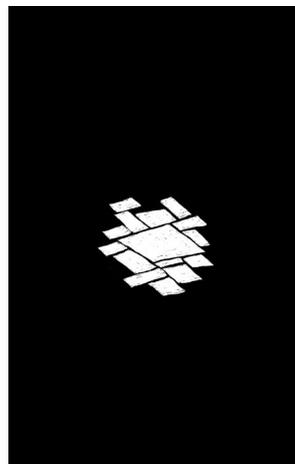
Noëmi Lerch: Willkommen im Tal der Tränen.
Mit Bildern vom Duo Walter Wolff
288 Seiten, gebunden mit Leinenumschlag;
CHF 29 / Euro 27; ISBN 978-3-03867-015-5

Ein Mann verlässt sein Dorf am Meer. Auf einer Alp in der Schweiz hat er Arbeit gefunden. Tuinar sagen die anderen zu ihm. Der Mann für alles. Die anderen, das sind Zoppo und der Lombard. Sie weihen den Tuinar in ihre Welt ein, in ihre Sprache der Arbeit.

Romantisch ist das Alpleben nur für Touristen. Der Tuinar ist stolz, einer der drei wahren Hüter des eigensinnigen Lebens am Rande der weiten Ebene zu sein. Die weite Ebene, das ist ihre Kirche. Einen Sommer lang folgen sie ihren Rindern auf unsichtbaren Wegen, entlang einer scheinbar äusseren und einer unscheinbar inneren Logik der Erde.

Doch die weite Ebene hat ihre eigenen Gesetze. Sie ist Geheimnis und Gefahr zugleich. Je tiefer die drei Männer in ihre Stille vordringen, umso weiter und unwegsamer wird sie. Die Sprache als Mittel der Verständigung droht verlorenzugehen.

»Ich bin wie du. Weites Grasland. Rote Flüsse durchätern mich. Fast durchsichtig bin ich. Und zart und zäh und zarter und zäher, noch viel zäher, unheimlich zäh und unendlich zart ziehen die Jahre durch mich hindurch. Machen mich immer mehr zu dem, was ich bin. Alt. Und doch. Ich beginne an keinem Ort. Und an keinem Ort höre ich je wieder auf zu sein.«



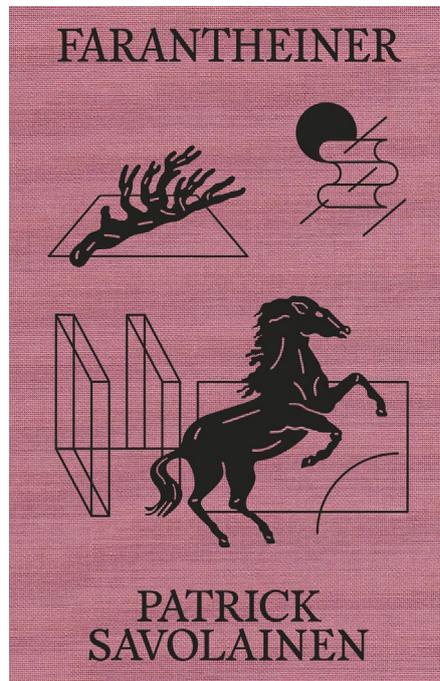
Das Buch, an eine Graphic Novel erinnernd, haben Alexandra Kaufmann und Hanin Lerch (Duo Walter Wolff) bebildert.



Francesco Micieli: Kindergedichte. Lyrik
 104 Seiten, gebunden; CHF 25 / Euro 23
 ISBN 978-3-03867-013-1

»Diese Kindergedichte handeln von Kindern – falls Gedichte überhaupt von etwas handeln können. Aber sie sind nicht nur für Kinder geschrieben. Es sind Sätze, »so gesetzt, wie ein spätes Kind sie setzen würde«, erläutert ihr Autor. Sätze auch für Erwachsene, die ja manchmal, vor allem wenn sie schon alt sind, »wie kleine / Kinder in zu grossen Körpern« wirken. Der mit allen Wassern der lyrischen Moderne gewaschene Dichter erörtert die grossen Fragen des Menschseins an den kleinen Dingen. Oder vielmehr: an den wichtigen Themen des Lebens, so, wie sie vielleicht von kleinen Menschen gesehen werden. Warum gibt es den Tod? Wer eigentlich ist Gott? Gibt es Wunder? Kann ich mich nicht einfach in etwas anderes verwandeln? Sein Umgang mit der sogenannten Realität ist spielerisch – und genau deswegen ernst. Der unkonventionelle Blick, die ständigen Perspektivwechsel und die Behutsamkeit ihrer Annäherungen an Kernfragen des Lebens machen das Besondere der lyrischen Gebilde Francesco Micielis aus. Seine Kindergedichte sind Aufmerksamkeits- und Achtsamkeitsgedichte. Oder Staungedichte. Das Staunen ist ihr wichtigstes Kennzeichen. Wer im Lauf der Zeiten das Staunen verlernt hat, kann solche Texte nicht schreiben. Lesen aber schon. Um mit ihnen das Staunen neu zu lernen. Vielleicht.« Klaus Hübner

verlag die brotsuppe
 18 • Frühjahr 2020



Patrick Savolainen: Farantheiner. Roman
 196 Seiten, gebunden mit Leinenumschlag;
 CHF 26 / Euro 24; ISBN 978-3-03867-007-0

Die Stationen dieses Buches sind unter anderem die folgenden: Ein an Bedingungen geknüpftes Testament. Ein Weinberg in den Weiten des nordamerikanischen Kontinents. Cowboys. Das Öffnen von Türen. Das Gehen unter der Sonne. Ein Pferdedieb. Und mitten drin: das »ungezügelte Verlangen«.

»Wer »den Wind hört«, hört, wie sich die Luftmassen an den die Ebene eingrenzenden Gebirgsausläufern reiben, wie die ausgedorrten Sträucher rascheln, wie der Wind herumliegendes, dünnes Geäst über die trockene Erde schleift. Er hört das Prasseln der Sandkörner gegen die Fensterscheiben; er hört das Knarzen der Decke. Er geht ins kleine Schlafzimmer und greift unter dem Bett nach einer Schachtel Kerzen. Er hört das wechselnde Auf- und Zuschlagen der Fensterläden; er legt die Schachtel auf das Bett und eilt zum Fenster.«

»Dieser Text stellt sich fortwährend selbst auf den Prüfstand: Alles Gewohnheitsmässige wird neu sortiert, keine Setzung bleibt ohne Folgen. Der Leser findet sich unversehens selbst als Objekt der Übung wieder, deren Narration ihn anlockt, nur um sich gleich darauf aufzulösen. Dass das Unikum »Farantheiner« dabei auch noch amüsiert, ist preiswürdig!« Aus der Begründung für den Schweizer Literaturpreis.

Schweizer
 Literaturpreis
 2019



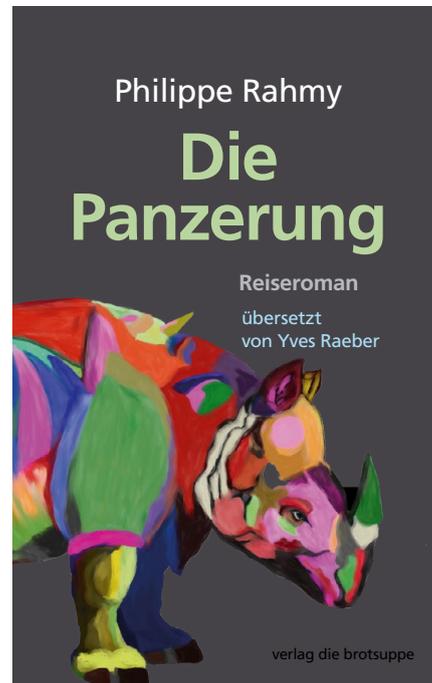
Johanna Lier: Wie die Milch aus dem Schaf kommt. Roman
504 Seiten, gebunden, CHF 38 / Euro 34
ISBN 978-3-03867-017-9

Selma Einzig macht in der Hinterlassenschaft ihrer Grossmutter Pauline einen schockierenden Fund. Aus ihrem Alltag herausgerissen macht sich die 35-jährige Protagonistin auf die Suche nach verdrängten Teilen ihrer Familiengeschichte. Sie führt sie in die Ukraine und nach Israel.

Wer waren die papier- und mittellosen Vagabunden, die aus dem Gebiet der heutigen Ukraine in den Thurgau flüchteten und im kleinen Weiler Donzhausen die erste Nudelfabrik in der Ostschweiz gründeten?

Die Reise führt aus dem Vergessen und Verdrängen zu Orten der Selbstentdeckung. Das Erfinden von Erinnerungen, das Fabulieren, aber auch das Erforschen der Gegenwart und Zufallsbekanntschaften erweisen sich als überraschende Mittel, um Lücken zu füllen. Eine Suche nach der eigenen Herkunft, die höchst ambivalent bleibt und mitunter auch von einem verstörenden Unbehagen begleitet wird.

Der Bericht einer abenteuerlichen Reise in einer globalen Gegenwart. Und ein Stück überraschender Industrie- und Migrationsgeschichte aus der Schweiz des 19. Jahrhunderts.



Philippe Rahmy: Die Panzerung. Reiseroman.
Übersetzt von Yves Raeber
ca. 120 Seiten gebunden; ca. CHF 25 / Euro 23
ISBN 978-3-03867-016-2

Im Herbst 2011 nimmt Philippe Rahmy eine Einladung der Shanghai Writer's Association an und bricht zu einer ungewissen Reise auf. In Shanghai angekommen, nimmt der unter der Glasknochenkrankheit leidende Autor lustvoll den Kampf mit den überwältigenden Sinneseindrücken der in Stahl und Beton gepanzerten und doch verletzligen Megalopole auf. Mit mal heiterer, mal wütender, dabei immer reflektierender Feder verarbeitet Rahmy seine Grossstadterlebnisse, verwebt sie mit verschlungenen Kindheitserinnerungen zu einem poetischen, die eigene Panzerung lockernenden, das Genre des Reiseberichts sprengenden Text.

»Philippe Rahmys fünftes Buch ist der fulminante Bericht über einen Aufenthalt in Shanghai. ›Béton armé‹ (der französische Originaltitel) ist Reiseerzählung, dichterisches Tagebuch und philosophische Betrachtung über Leben und Tod, Lesen und Schreiben. Dabei besticht Rahmys poetische Prosa mit einer Kraft, Sensibilität und Musik, die noch lange nach der Lektüre widerhallen.« Ruth Gantert



Roswitha Ziegler: Es war doch nur Sex. Erzählungen.
 112 Seiten, gebunden; CHF 25 / Euro 21
 ISBN 978-3-03867-002-5

Sehnsucht, Hoffnung, Suche, Täuschung, Enttäuschung, verlieben, entlieben und scheitern, darum kreisen die fünfzehn Kurzgeschichten. Das Beckett'sche Motto: »Try again, fail again, fail better« steht als Ermutigung dahinter.

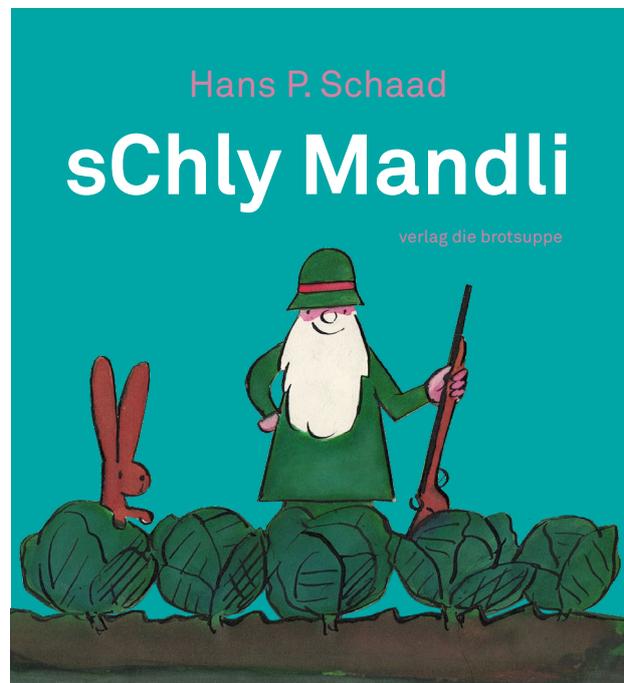
Da ist zum Beispiel sie, im Ranking des Dating Portals mit maximaler Punktzahl verbunden mit einem Mann, der sie über kurz oder lang über die Prinzipien der Täuschung bei Entfernungswahrnehmung nachdenken lässt.

Oder da ist die Putzfrau, die Geliebte, die will, dass er aus ihrem Kopf verschwindet, und da ist die Ehefrau, die nicht mehr weiss, was falsch und was richtig ist. Und da ist der Ehemann, der seine Frau nicht mehr erträgt, aber braucht.

Oder der Städter, der die Frau vom Land verzaubert und weiss, dass ein Ortolan ein Vogel ist. »Der Gesang des Ortolans soll Beethoven zur fünften Symphonie inspiriert haben.«

Und dann unter vielen anderen ist da noch er: »Was hatte sie gegen abblätternde Farbschichten über der Spüle? Seine Wohnung das war er, er selbst, sein Inneres nach aussen gekehrt, aber das begriff sie nicht. Und Angriffe auf seine Wohnung waren Angriffe auf ihn selbst.«

verlag die brotsuppe
 20 • Frühjahr 2020



Hans P. Schaad: sChly Mandli. Text auf Mundart, Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch
 32 Seiten, gebunden, 17,5 x 19,5 cm; CHF 19 / Euro 17
 ISBN 978-3-905689-69-3

Was tun, wenn etwas nicht so ist, wie es sein sollte? Verzweifeln? Jemand anderem die Schuld geben? Aufgeben? Schlecht gelaunt sein?

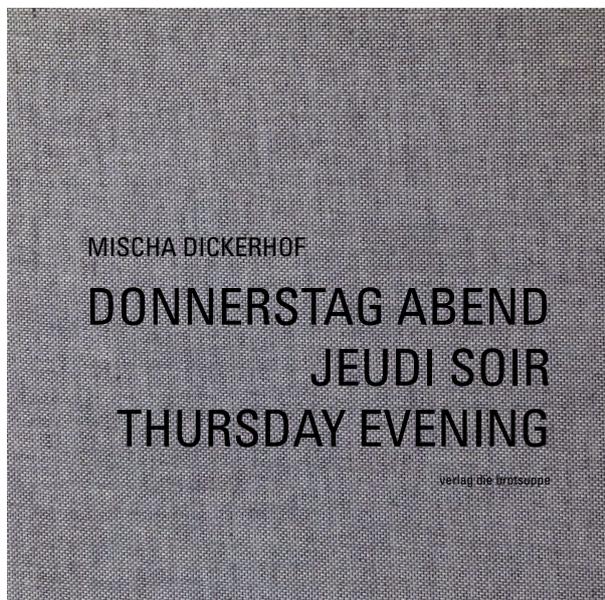
Hans P. Schaad gelang es mit viel Humor, auch Galgenhumor, und Poesie, für den kleinen Mann etwas zwar schade, dann aber auch wieder gut zu finden.

Hans P. Schaad, 1928 geboren und aufgewachsen in Eglisau, besuchte die Kunstgewerbeschule in Zürich. 1953 eröffnete er sein eigenes grafisches Atelier in Zürich. Er illustrierte und schrieb zahlreiche Bilderbücher.

Hans P. Schaad starb 2002 in Eglisau.

»sChly Mandli« erschien zum ersten Mal 1969 im Diogenes Verlag.

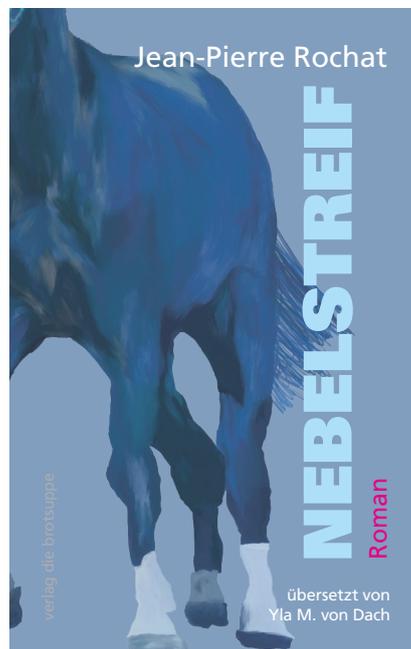
Ins Französische, Italienische und Rätoromanische haben Yla M. von Dach und Daniel Guesnon, Matteo Terzaghi und Jano Felice Pajarola übersetzt.



Mischa Dickerhof: DONNERSTAG ABEND JEUDI SOIR THURSDAY EVENING. Photoband. Deutsch/Französisch/Englisch; 296 Seiten; CHF 37 / Euro 36 ISBN 978-3-03867-014-8

220 x 210 mm, gebunden mit Leinenumschlag, mit 131 Photos und Texten von Sabine Haupt und Alain Meyer.

»Wie gern wäre ich dabei gewesen! Das ist das erste Gefühl, das mich befällt, wenn ich die Konzertphotos aus dem Café du Commerce betrachte ... Und wenn ich weiter darüber nachdenke, mir einzelne Photos ein zweites und drittes Mal anschau, merke ich, dass diese Melancholie auch mit den Bildern zu tun hat. Es ist die Machart dieser Photos, genauer: ihre sehr spezielle Ästhetik, die bei mir ein Gefühl von Verlust erzeugt. Eine emotionale Resonanz, die mit Erinnerungen, verlorenen Orten und Zeiten zu tun hat ... Die Konzertphotos von Mischa Dickerhof sind brandaktuell, entstanden in den Jahren 2015 bis 2018. Die Aura der Vergangenheit ist hier nur fingiert, die Melancholie ein Ergebnis künstlerisch-ästhetischer Verfahren. Walter Benjamin hat das rätselhafte, eigentlich unerklärliche Bildphänomen der »Aura« als »einmalige Erscheinung einer Ferne, so nah sie sein mag« definiert. Dabei ging es ihm nicht nur um räumliche Ferne. Denn hier im Café du Commerce steht und sitzt ja alles eng und hautnah beieinander ...« Sabine Haupt



Jean-Pierre Rochat: NEBELSTREIF. Roman Übersetzt von Yla M. von Dach 104 Seiten, gebunden; CHF 25 / Euro 23 ISBN 978-3-03867-018-6

»Ich habe auch eine ganze Menge Titel mit den Pferden geholt, das letzte von ihnen ist Nebelstreif, die Stute, die ganz am Ende der Versteigerung zum Verkauf stehen wird.«

Bauer Jean Grosjean hätte seinen Kühen nicht umsonst gerne schwarze Halfter angelegt: Es ist der Tag des Abschieds, sein ganzes Hab und Gut, »Vieh, Fahrhabe und Gerätschaften«, wie es in der öffentlichen Ankündigung hiess, wird an diesem Tag versteigert. Mit jedem Werkzeug, mit jeder Maschine, mit jeder Kuh verliert Jean, der mit Leib und Seele Bauer war, ein Stück von sich selbst. Bis zu seinem Lieblingspferd Nebelstreif. Was kommt dann?

Jean-Pierre Rochat erzählt in diesem Buch die Geschichte einer individuellen, aber auch einer gesellschaftlichen Tragödie. Es ist ein flammendes Manifest gegen das Schicksal zahlreicher Bauern und Kleinbauern, die unter den herrschenden wirtschaftlichen Bedingungen mehr und mehr in den Tod getrieben werden. Und eine ebenso flammende Liebeserklärung an das, was das bäuerliche Leben auch sein kann oder sein könnte.





Sebastian Steffen: leg di aschtändig a.
Roman. Mundart. 144 Seiten, gebunden
CHF 25 / Euro 23
ISBN 978-3-03867-011-7

Die Geschichte zweier Brüder.

Da ist ein Abend und Sämi im Ausgang. Er betrinkt sich, zieht durch die Stadt. Unterdessen schläft Esther ein und wacht nicht mehr auf.

Da ist Esthers Haus. Sie liegt tot in ihrem Bett. Tanten, Onkel und Cousinen organisieren die Beerdigung, während Sämi im Garten mit seinem Bruder über die passende Kleiderwahl streitet.

Ein paar Tage später sind da Sämi und sein Bruder, die tagelang in den Bergen herumirren. Sie wollen Esthers Asche in einem Meer verstreuen und zum Strand kommen, wo sie als Kinder Zeit mit ihr verbracht hatten.

Sie streiten.

Da ist Sämi, der sich in der freien Natur voll und ganz seinen Ängsten hingibt, und da ist sein Bruder, der sich in seiner Trauer gestört fühlt und sich über die Unselbständigkeit seines Bruders aufregt.

Sie streiten.

Und da ist immer wieder die aufkeimende Hoffnung beider, die Sache möge friedlich enden und nicht im totalen Chaos.

Und da sind zaghafte Schritte aufeinander zu.

verlag die brotsuppe
 22 ♣ Frühjahr 2020



Johannes Morgenthaler: Heiligenscheinblass.
Roman 120 Seiten, gebunden; CHF 25 / ca. Euro 23
ISBN 978-3-03867-012-4

Ein gealterter Orientierungsläufer beendet seine Karriere – jetzt sieht er sich in seinen Kopfwäldern erst recht der Orientierungslosigkeit ausgesetzt.

Gibt die reale Welt entschlüsselbare Zeichen und Symbole her wie einst die Karte? Wenn ja, welchen nachzujagen könnte sich lohnen?

Und dann sind da noch zwei Frauen, die eine entfernt sich, die andere nähert sich, und da ist noch das Kind.

Was passiert, was passiert nicht? Vorerst versucht der Protagonist und Ich-Erzähler eine Handlung voranzutreiben, indem er sich als Aufgabe in Aussicht stellt, einen zufällig gefundenen Zettel mit einer Art Zahlencode darauf zu entschlüsseln. Doch die halbherzige Suche nach dem Geheimnis hinter den Zahlen verliert sich schon bald in den Wirren des Alltags.

Erst das Erkennen, das Protokollieren des Verschwindens jeglicher Wegweiser wird schliesslich selbst zu einer Art Wegweiser, einer Fährte.

»Die paradoxe Erkenntnis, dass das Erkennen der Nicht-Erkennnis ein Erkennungszeichen sein kann, das die Verlorenheit beendet.« Clara Gauthey, Bieler Tagblatt



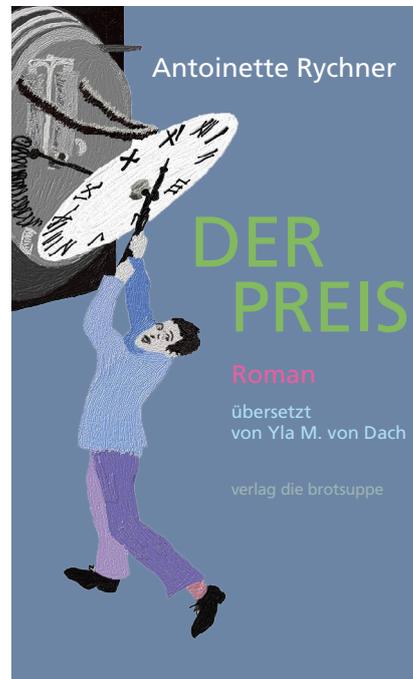
Thomas Sandoz: Ruhe sanft. Roman
Übersetzt von Yves Raeber
112 Seiten, gebunden; ca. CHF 25 / Euro 23
ISBN 978-3-03867-010-0

Der Mann arbeitet als Gärtner auf dem städtischen Friedhof. Man hat ihm den Bezirk mit den Kindergräbern zugeteilt. Mit Hingebung kümmert er sich um die Grabstätten, liebevoll pflegt er die Grünanlagen.

Er ist ein Gezeichner. Auf der Spur dunkler Erinnerungen will er die Einsamkeit der eigenen Kindheit auslöschen, will ganz Familie sein. Être famille enfin. Dafür geht er mit den Frühverstorbenen eine geheime, innige Verbindung ein. Er tauft sie Primula, Forsythia, Hyazinthe, hört auf ihre Wünsche und erfüllt sie nach Kräften. In der bevorstehenden Umstrukturierung des Friedhofsgeländes sieht der »Kindergärtner« eine Bedrohung seiner Schützlinge. Er gerät in inneren Aufruhr, unternimmt alles, um sie zu schützen. Immer unangepasster wird sein Verhalten am Arbeitsplatz. Er kündigt seine Stelle.

Doch er hat einen Plan: den Kauf eines abseits gelegenen, leerstehenden Häuschens mit Garten. Den Toten wird es am neuen Ort gut gehen.

Yves Raeber aus Zürich hat das Buch ins Deutsche übersetzt.



Antoinette Rychner: Der Preis. Roman
Übersetzt von Yla M. von Dach
320 Seiten, gebunden
CHF 30 / Euro 25; ISBN 978-3-03867-009-4

Er ist ICH. Er ist Bildhauer und seine Frau, die sinnliche, seine Sinne betörende S, ist ein Meer. Ein Meer, das ihn als Liebenden manchmal zu verschlingen droht. Ein Kind haben die beiden auch, einen Chnopf, und im Verlauf des Buches kommt ein zweites zur Welt, Chnopfzwo. Bei dessen Geburt verliert der Vater angesichts der entfesselten Naturgewalten vollends den Boden unter den Füßen, denen ganz grundsätzlich etwas fehlt, damit sie so richtig fest auftreten könnten: Diese Etwas ist der PREIS, den ICH sich als Bildhauer von Jahr zu Jahr erhofft, und der ihm nicht zugesprochen wird.

Antoinette Rychner hat eine Form und eine Sprache gefunden, die ihresgleichen sucht: Ihr Buch ist ein wahres Feuerwerk an sprachlichen Bildern und luzidem Witz, lebensnah und höchst kunstvoll gestaltet zugleich.

Nicht umsonst hat die Autorin dafür 2015 den in der Westschweiz angesehenen Prix Dentan und 2016 einen der Schweizer Literaturpreise gewonnen.

Yla M. von Dach hat das Buch ins Deutsche übersetzt. Es erscheint im Rahmen der ch-reihe.



verlag die brotsuppe
Narzissenweg 19
CH-2504 Biel/Bienne
Telefon +41 (0) 32 323 36 31
Telefax +41 (0) 32 323 36 33

info@diebrotsuppe.ch
www.diebrotsuppe.ch

Der Verlag ist Mitglied beim SBVV
und bei SWIPS (einem Zusammen-
schluss unabhängiger Schweizer
Verlage).

www.swips.ch

Ab 2020: Auslieferung
in der Schweiz

Buchzentrum AG
Industriestr. Ost 10
CH-4614 Hägendorf
Telefon +41 62 209 25 25
Fax +41 62 209 26 27
kundendienst@buchzentrum.ch

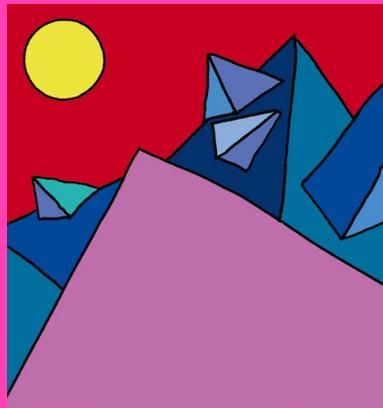
Vertreterin:
Manuela Umberg
Buchzentrum AG
Industriestr. Ost 10
CH-4614 Hägendorf
Telefon +41 62 209 25 25
Fax +41 62 209 26 27
manuela.umberg@buchzentrum.ch
www.buchzentrum.ch

Auslieferung in
Deutschland/Österreich

Lambertus Verlag GmbH
Mitscherlichstr. 8
D-79108 Freiburg
Telefon +49 761 368 25-0
Telefax +49 761 368 25-33

info@lambertus.de
www.lambertus.de

Der verlag die brotsuppe wird vom Bundesamt für Kultur
mit einer Förderprämie für die Jahre 2016 – 2020 unterstützt.



www.diebrotsuppe.ch